

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

Jeder Tropfen Birkenblut
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.



Jetzt hilft
eine Hefekur mit
**VIGAR
HEFE**

bei unreinem Teint,
Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und
Darmstörungen

bei Frühjahrs- und
Herbstmüdigkeit

VIGAR-HEFE Dragées sind
geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Originalpackung mit 200 Dragées Fr. 7.20
Kurzpackung mit 500 Dragées Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

dienstbare Geister ausfallen, sind dann ziemlich rasch Grosmüter vorhanden, bzw. deren langjährige «Diensten», die sälem Mami nebst Kindergaumen noch schnell nebenbei die Wäsche steif gletten. (Damit nicht der ruchlose Verdacht aufkommt, der blutte Neid rede aus mir: ich gehöre auch zu den eher Hablichen!)

Früher, wenn wir bei Freunden eingeladen waren, durften wir damit rechnen, dem eigenen Vierkinder-Tumult tatsächlich den Rücken zu kehren und in eine erwachsene Welt zu kommen. Bestenfalls traf man noch ein Kind an, das uns seine Meersau oder sein Büsi vorstelle und mit dem man eine fachgerechte Besprechung über Aufzucht und Ernährung abhalten konnte. Das artige Kind nahm dann sein Tier und wandelte. Heute ist man nicht mehr so sicher. Kecke Teenager schlarpfen mit einem Teller an den Tisch, schlotzen Suppe und geben Vorlautes von sich. Der Vater derselben ist Psychiater und schaut wohlgefällig. Oder andernorts lungert ein neunjähriger, übermüdet Allesdürfer bis zum Dessert um den Esstisch herum, einer, dem man scheint's laut Lehrbuch nichts zu tun darf. Meiner Gleichaltrigen hätte ich wahrscheinlich einen Tätsch zugemutet, und die Gäste hätten den Frieden gehabt. Nur eben: bei uns wird wahrscheinlich alles böse enden. In solchen Situationen denke ich jeweils mit jäher Zuneigung an meine vier über Kaffimöcke Zuhausegebliebenen und wünschte, ich hätte sie anschleppen dürfen. So wegen der Gerechtigkeit. Dann wären halt die Kinder ein wenig an der Macht gewesen und hätten uns vielleicht sogar in Ruhe gelassen.

Bei unseren vier Kindern halten wir es so: wir sind tolerant in unwichtigen Dingen wie Sauberkeit und Ordnung; was wir aber ums Verwegen nicht ertragen ist Ungehorsam. Ein «Befehl», zum Poschten zum Beispiel, ist zuerst eine Bitte mit Begründung, dann eine Staccato-Wiederholung der Bitte und dann bald einmal ein Befehl schlechthin mit wüsten Drohungen. Die Forderung wird jeweils durchgehalten, was zugegebenermaßen enorm Energie verschleißt. Viel einfacher wäre es, den Dingen ihren Lauf zu lassen, denn mit der nicht verschlissenen Energie könnte man sich durch den neuesten Mitscherlich arbeiten, oder sich in die apertura a sinistra vertiefen, was bei feinen Leuten ja sehr schigg ist, oder man könnte sich ganz schlicht einmal die Fingernägel in Ruhe lackieren, statt wie immer zu beschlärgen. Aber man kann doch nicht einfach zulassen, daß etwas, das als Bitte an den Mitmenschen Kind begann, derart sträflich ignoriert wird.

Nun: unser großer Sohn, ein Kleiderschaft von einem Sohn, der mit dem Vater und mit dem der Vater erziehungshalber am meisten zu

kären hat, verabschiedete sich kürzlich von diesem Vater mit einem liebevollen Klaps auf die Schulter. «Tschau Chef», sagte er und ging. Das Wort «Chef» klang noch lange nach in unseren Ohren. Großer Brockhaus: Autorität, lat. auctoritas («Geltung», «Ansehen»). Wir kennen die Ansichten der Freunde und kennen die Theorien und Terminologien der Psychologen und Soziologen, wissen daher, daß es nur böse enden kann. Als Menschen freuen wir uns aber trotzdem. Wir haben sogar noch Hoffnung!

Ruth L.

Wehrt Euch, Berner!

Der Zibelemärit in Bern wird langsam zu einem eidgenössischen Rummelplatz, analog der Basler Fasnacht, die auch nicht mehr den Baslern gehört. Was aber die Berner ganz besonders in die Sätze bringt ist, wenn man statt vom Zibelemärit vom «Böllermärit» spricht und schreibt. Das ist fast so unmöglich wie ein «Burehamme-Festival» und ein «Blumen-Drugstore». – Beides schon gesehen.

Hege

Kommt das Gute aus der Wohnstube?

(... und andere nachweihnachtliche Betrachtungen)

Jetzt sind die Feste schon längst verklungen oder je nachdem auch ganz einfach versurrt, und wir haben nun rund fünfzig Wochen lang Ruhe vor dem nächsten Sturm. Unsere Familie hat dieses Jahr Entrinnen geprobt, entrinnen aus vor-«festlicher» Hetzerei mit dezentberlichem Gedränge. Wir haben keine Geschenke gemacht und haben auch die Fahne öffentlicher Nächstenliebe nicht hinausgehängt. Letzteres schafft Umtriebe, und außerdem muß man ja ganz einfach nicht ein toller Mensch sein. Unsere unverwöhnten Kinder durften sich in den ersten Dezembertagen ihre Lieblingswünsche selber erfüllen, und für die restlichen Wochen versprach ich Kino-Nachmittage und keine Pflichten, mir selber verschrieb ich Muße und Stille; beides, um vielleicht endlich längst versprochene Briefe zu schreiben.

Aber niemand von uns hat entrinnen können. Um unseren täglichen Normalbedarf an Eßwaren einzukaufen zu können, mußte ich zu einem Zeitpunkt, wo sonst anständige Frauen noch ihre Betten schütteln, schon hinter einem halben Zolli von Pelzen anstehen, sah Schinken und Schüfeli in den Schlünden der Freßwagen verschwinden, wo ich doch schnell-schnell nur ein wenig Ghacktes haben mußte für die Familie. In den Discount-Läden rissen sich meine Mitschwestern Schnaps-Guttern aus der Hand, und sündhaft schöner Wein, unter französischer Sonne gehätschelt, schepperte dut-

zendweise in die Körbe: es war zum Vollwerden, zmitzt am Vormittag. Auch die Kinder konnten nicht entrinnen. Sie haben einen langen Tramschulweg und mußten oft einen Schlitten überspringen, weil kein Platz mehr war für nur so Kinder mit Schulmappen. Heißhungrig, wie Kinder amig sind, und – man stelle sich vor – vielleicht sogar müde, hatte dies letztlich doch noch einen Einfluß auf die Stimmung, mit andern Worten: sie waren zum Teil saumäßig hässig, und demzufolge gab ein Wort das andere, und die Stille fand nicht statt. So fand denn auch die Muße nicht statt, und die Briefe wurden nicht geschrieben, weil kein Mensch einem andern Menschen einen schönen Brief schreiben kann, wenn er einen akuten Haß auf die ganze Menschheit an seinem Busen nährt.

Dieses Jahr hatte man den Eindruck, es sei eine Hungersnot angezeigt worden, so viel wurde gekauft und gerafft. Manchmal hatte ich sogar apokalyptische Visionen von einer wirklichen Hungersnot. Menschenähnliche Wesen umklammerten mit Stielaugen Einkaufswagen und spien Schwefel und Feuer. Und siehe: die Stadt ward eine Hure!

Beflissene Zeitungsschreiber belehren uns in wohlgesetzten Artikeln alle Jahre wieder, daß das Weihnachtslicht letztlich den schlimmsten Rummel zu überleuchten vermöge. Das tönt natürlich wunderschön, ist aber von so verlogener Abgedroschenheit, daß man ruhig einmal verstummen könnte.

Zu dieser Einstellung komme ich auch erst nach etlichen Lehr- und Wanderjahren. Vor gut zwanzig Jahren hatte ich, weil ich nicht gescheiter war und es mir nicht gelang, dem Geschenkerummel ein Glaubensäquivalent entgegenzusetzen, auch mit Päckli unter dem Weihnachtsbaum angefangen. Unsere vier Kinder haben, wie ich aus einem Gespräch heraushören konnte, das bebende, erwartungsvolle, mit Silberglöcklein angekündigte Weihnachtserlebnis durchaus mitbekommen. Erziehungsbewußte Leute sagen, das sei gut, notwendig und persönlichkeitsfördernd. Je älter ich werde, desto mehr aber habe ich Hemmungen, etwas mit dem Prädikat «gut» zu versehen, was sich nur in privilegierten Wohnstuben ereignet, wobei auch das Privileg seelischer Gesundheit und Harmonie ursprünglich und letztlich aufs lieblichste mit Vorhandensein von Geld verquickt ist.

In Basel allein haben sich in der Vorweihnachtszeit sechs Menschen durch Sturz aus dem Fenster das Leben genommen. Die Zeit, in der wir leben, und die Menschen, die wir sind, werden dauernd schuldig am Mitmenschen. Wäre es nicht an der Zeit, gerade in privilegierten Wohnstuben, statt der künstlich erzeugten Mystik andere Werte zu erarbeiten?

Ruth L.



Sind Sie manchmal fertig, bevor Sie es geschafft haben?

Kennen Sie diese Symptome?
Vorzeitiges Ermüden, gereizte Nerven,
fehlende Konzentration.

Da hilft Vita Buerlecithin, das
natürliche Aufbautonikum, mit wichtigen
Vitalstoffen. Denn Vita Buerlecithin
gibt nachhaltige Kraft für Körper
und Nerven.

Vita Buerlecithin
enthält jetzt am
meisten natürliches
Lecithin und viele
wertvolle Vitamine.



Für unterwegs und am Arbeitsplatz:
Vita Buerlecithin Kaudragées,
mit sympathischem Mandelgeschmack.
Packung à 36 Dragées, Fr. 7.80.
Für zuhause: Vita Buerlecithin
flüssig, in der neuen, reicheren
Zusammensetzung.
¼-Liter-Flasche Fr. 11.-.

Vita Buerlecithin
gibt Kraft fürs tägliche Pensum.

nur in Apotheken und Drogerien erhältlich

hotel

metropole

- * Mit dem letzten Komfort ausgerüstet
- * Mit Hallenbad und Sauna
- * PETER'S Spezialitäten-Restaurant
- * Ideal für die junge Familie

Tel. 036 55 19 21/22



wengen



HOTEL Pilatus

Hergiswil am See

Eigenes
Hallenschwimmbad
Einzigartiges
Pavillon-Restaurant

Stilgetreue
Nidwaldnerstube
Immer gut und
gepflegt
Gediegene Räume
für Hochzeiten und
Anlässe

Familie J. L. Fuchs
Telefon (041) 95 15 55



Resisto

Das Hemd der
dynamischen Männer

männlich

sportlich

elegant



HOTEL-RESTAURANT MEISER / GUARDA

Erleben Sie die berühmte Flora
des Unterengadins bei uns.

Tel. 084 921 32

Lieben Sie... das Engadin... Skifahren in
herrlicher Wintersonne... Ferien...

dann ist Bad Scuol-Tarasp-Vulpera genau das
Richtige.

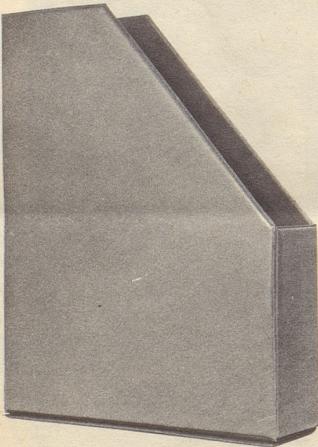
Möchten Sie... ausspannen...
Mineralwasserkuren... Erholung...
dann ist Bad Scuol-Tarasp-Vulpera genau das
Richtige mit seiner in Europa einzigartigen
Kombination von Winterkur und Wintersport.



BAD SCUOL-TARASP-VULPERA

Auskünfte:
Kurverein Bad Scuol-Tarasp-Vulpera
CH - 7550 Scuol, Tel. 084 9 13 81

Wichtig - weil richtig



Zur Archivierung Ihrer Nebelpalter-
Jahrgänge gibt es jetzt hübsche, standfeste

Nebelpalter- Sammelkassetten

in dezenten, brauner Lederimitation.
Zwei solcher Boxen genügen für die mühelose
und platzsparende Aufbewahrung eines
kompletten Jahrgangs.
Aber auch für viele andere Dinge, die man
nicht gern in einem Aktenordner unterbringt,
eignen sich diese praktischen Kassetten
besonders gut. Einzelpreis Fr. 6.20.
Mit dem untenstehenden Coupon erleichtern
Sie sich die Bestellung.

Einsenden an Nebelpalter-Verlag
9400 Rorschach



Hiermit bestelle ich auf Rechnung

Stück Nebelpalter-Sammelkassetten
à Fr. 6.20 und Versandspesen.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

HOTEL Appenzell Wecht

A. KNECHTLE / TEL. (071) 87 10 25

Nebelpalter-Verlag
9400 Rorschach

Max Mumenthaler

Ein gutes Wort zur rechten Zeit

Hundert neue Verse
zum Weitersagen
64 Seiten, Fr. 6.50

Man muß viel abendländisches Erbe assimiliert, manche Enttäuschung überwunden und sehr große Menschenkenntnisse gewonnen haben, um diese Form zu meistern, um Seitenhiebe, die heilen, und Lob, das befehlen macht, auszutüllen. Der Bund, Bern

Nebelpalter-Bücher
beziehen Sie vorteilhaft
bei Ihrem Buchhändler



Nur Fr. 15.-

pro Monat für eine neue
Maschine. Volle Mietan-
rechnung bei späterem
Kauf.

Prospekte verlangen!

August Ramel AG.

4800 Zofingen N

Telefon (062) 51 53 86

Wenn Erkältung droht – oder gar Grippe



— wenn Sie die ersten Anzeichen spüren: Kopfweh, Husten, Frösteln, rauer Hals — Melisana, der echte Klosterfrau Melissengeist hilft!



Nehmen Sie mehrmals täglich 1-2 Teelöffel Melisana mit der doppelten Menge Wasser verdünnt. Wenn es Sie aber schon gepackt hat — dann erproben Sie vor dem Zubettgehen dieses bewährte Hausrezept: 2-3 Esslöffel Melisana in einer Tasse heissem Zuckerwasser oder Tee (auch mit Zitrone) — das tut sofort spürbar wohl! In Apotheken und Drogerien.



Melisana hilft